

Skifahren im Libanon

Jeder, der den Libanon besucht, bekommt zu hören, dass dies das einzige Land der Welt ist, wo man morgens im Schnee skifahren und nachmittags im Mittelmeer schwimmen kann. Das milde Klima und die Tatsache, dass die libanesischen Berge hoch über einen sehr engen Küstenstreifen steigen, machen dieses möglich. Sogar die höchstgelegenen Skigebiete sind nur eine kurze Autofahrt von der Küste entfernt.

Sie liegen auf 1650 bis 2850 Meter Höhe; es gibt aktuell 118 Pisten in 6 Skigebieten mit 47 Liften. Faraya-Mzaar, Zaarour, The Cedars, Faqra Ouanat Bakish und Laqlouq sind die Namen dieser Skizentren. Die Skitradition reicht zurück bis in das Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts: Französische Soldaten, im Rahmen des Völkerbundsmandates im Libanon stationiert, begannen damit. Systematisch allerdings baute ein Libanese das Skifahren im Libanon aus: Ranze Ghasui - 1913 kehrte der Libanese von einem Studium in der Schweiz in seine Heimat zurück, im Gepäck ein paar Ski. Schnell begeisterten sich auch seine Freunde für den weißen Sport, 1939 gründeten die ersten Enthusiasten einen ersten Skiclub: „Le Club Libanais“. Ein Jahr später öffnete die erste Skischule ihre Pforten, seitdem ist der Sport fester Bestandteil eines jeden Winters in dem Viereinhalb-Millionen-Einwohner-Land.

Der Libanon als Wintersport-Destination ist in Europa nach wie vor ein Geheimtipp. Dass seine sechs Skigebiete trotzdem gut besucht sind, hat das Land seiner geografischen Lage und seiner dramatischen Topografie zu verdanken: Erstens sind seine Pisten die Einzigen in der arabischen Welt und somit erstes Ziel aller Ski-Enthusiasten zwischen Kairo und Bagdad, zwischen Damaskus und Dubai. Zweitens liegen zwischen Mittelmeer und dem bis zu 3000 Meter hohen Kamm des Libanon-Gebirges nur wenige Kilometer Luftlinie. Diese extrem kurzen Wege locken Libanesen und Ski-Fans aus den umliegenden arabischen Ländern an den Winterwochenenden zu Tausenden in die Berge. Dass Skifahren im Libanon ein besonderes Vergnügen ist, liegt auch an dem bunten Völkchen, das sich auf den Pisten und auf den Terrassen der Hütten tummelt: Wo sonst schon sitzt man im Lift neben jungen Saudis mit traditionel-



lem Kopftuch, trifft man auf der Mittelstation auf eine Gruppe irakischer Halbwüchsige, die in Halbschuhen und ohne Handschuhe die erste Schneeballschlacht ihres Lebens ausfechten. An Wochenenden bevölkern bis zu 5000 Skifans die Pisten.

Auch beim Après-Ski geht es meist hoch her, denn libanesischen Skifahrer sind fast ausschließlich Christen, die einen sehr westlichen Lebensstil pflegen. Außerdem kommen reiche Besucher aus den Golfstaaten, die bevorzugt in noblen Resorts logieren und sich den örtlichen Gepflogenheiten gerne mal anpassen. Die weitgehend offene und „liberale“ Grundstimmung im Land, verbunden mit einer relativ laxen Steuergesetzgebung ist auch einer der Gründe warum der Libanon einst „Schweiz des Nahen Ostens“ genannt wurde; der relative Reichtum im Land und seine Orientierung am „westlichen Lebensstil“ ein weiterer; die Tradition des Skifahrens der Dritte.



Skigebiet Faraya